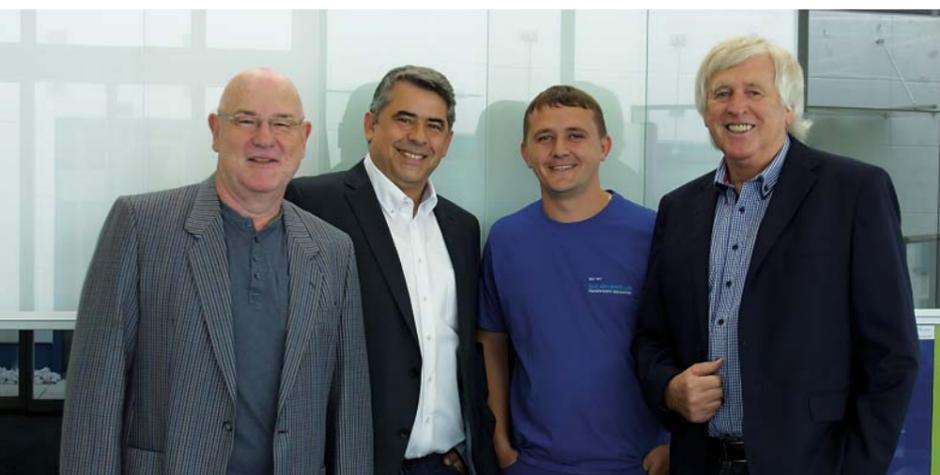


# Glas Lerchenmüller

## Innovationen der neuesten Generation



Die Geschäftsführung (v. links) Harald Vetter und Leonardo Plate sowie Peter Lerchenmüller (rechts im Bild) zusammen mit dem selbst ausgebildeten Glasbaumeister mit Elektroausbildung Otto Reichert.

### Glas Lerchenmüller im Strukturwandel des Marktes.

Die Anforderungen an Glasindustrie und -handel werden immer anspruchsvoller. Das Berufsbild des Glasers hat sich entsprechend angepasst und erfordert heute sehr viel mehr technisches Know-how.

Entsprechend groß ist das Engagement bei der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter. Aktuell werden zwei Auszubildende zum Glaser, und ab September ein Mitarbeiter während einer zweijährigen Ausbildung mit Unterstützung der Firma zum Glasbautechniker ausgebildet.

Als Peter Lerchenmüller am 1. Juli 1977 seinen Glasgroßhandel anmeldete, da waren die Vertriebsweg noch klar definiert.

Vom Glasgroßhändler gelangte die Ware zu Verarbeitern wie Schreinereien, Tischlereien, Fensterbauern und Metallbauern.

Bereits damals setzte der Wunsch der Bauherren nach wärmeisolierenden Fenstern ein, sowie nach mehr Sicherheit der Gläser.

Die zunehmende Automatisierung der Fensterherstellung brachte immer

mehr Großbetriebe hervor, die den regionalen Kleinbetrieben das Überleben schwer machten.

Frühzeitig erkannte Peter Lerchenmüller, dass immer mehr Glasumsatz durch externe Fensterhersteller verloren ging und der eine oder andere Betrieb die Produktion einstellte.

Glas Lerchenmüller verließ nach und nach den traditionellen Vertriebsweg und öffnete sich auch den Kaufwünschen der Privatkunden. Natürlich fand dieses Verhalten nicht die Akzeptanz der angestammten Kunden.

Doch nicht nur der Umsatzverlust durch die externen Fensterhersteller machte eine Umkehr unmöglich, sondern die an Bedeutung stärker gewordenen Baumärkte wurden mehr und mehr zur Konkurrenz des Glasgroßhandels.

In den 90er Jahren suchte sich Glas Lerchenmüller Objekte in der Fassadenverglasung in Zusammenarbeit mit großen Metallbaubetrieben und konnte auf diese Weise Umsatzverluste kompensieren.

Das zusätzliche Standbein „Verglasung und Glasbau“ hat sich als äußerst erfolgreiche Entscheidung erwiesen. Hat

te man doch damals bundesweit vom Rhein-Main-Gebiet über Düsseldorf, Berlin, Leipzig bis München zeitweise bis zu 15 Glaser eingestellt.

Parallel entwickelte in diesen Jahren die Glasindustrie das Produkt „Glas“ zur Hightech Ware – nicht nur in puncto Wärmedämmung, sondern vor allem im Bereich Sicherheit.

Ungeahnte Einsatzmöglichkeiten sorgten für einen explodierenden Glasbedarf. Alles war am und im Bau mit Glas zu verschönern und zu sichern.

Man denke nur an die unbegrenzte Anwendung im Bad- und Innenbereich. Was früher in Holz gemacht werden musste (vor allem Türen), geht heute in Glas und macht den Wohnbereich hell und transparent.

Im selben Zeitraum entstanden durch den höheren Glasbedarf neue Produktionsstätten für Sicherheits- und Isolierglas.

Glas Lerchenmüller beobachtete die Kapazitätsausweitung der Hersteller mit gemischten Gefühlen. Nicht immer haben die Produzenten den klassischen Verteilerweg über den Glasgroßhandel eingehalten und sind mit ihren Produkten direkt zum Bedarfsträger (was Glas Lerchenmüller Jahre zuvor ebenfalls praktizierte).

Diese Veränderung des Vertriebes hatte schließlich für Glas Lerchenmüller negative Folgen, insbesondere beim Metallbauer. Der glaubte, wenn er seinen Bedarf direkt beim Hersteller ordert, diesen billiger einkaufen zu können.

„Für uns erneut eine Herausforderung. Objektverglasung zu generieren wurde schwieriger und für die Mitarbeiter fehlte die Arbeit“, sagt Peter Lerchenmüller.

„Die schon erwähnte Weiterentwicklung des Produktes Glas eröffnete uns ein neues Einsatzgebiet im Inneren. Die Mitarbeiter – alles gelernte Glaser – waren bereits da und sahen auch für sich eine weitere Chance.

Wie im Firmenlogo aufgeführt „Transparente Innovation“ haben wir unseren Fokus auf dieses Segment gerichtet.

Ganzglastüren, Glasduschen, Glasvordächer und Glasstufen um nur einige zu nennen, sind die Artikel im Interieur, von denen Glas Lerchenmüller in den letzten Jahren immer mehr Umsatz erzielte.“

Diesem Trend folgt das Dieburger Unternehmen „Glas Lerchenmüller“ heute mehr denn je.

Die Vielseitigkeit des Baustoffes Glas ist fast grenzenlos. Man beschränkt sich nicht mehr nur auf die klassischen Bereiche wie Fenster, Türen und Fassaden, sondern entwickelt immer raffiniertere und filigranere Techniken um Konstruktionen für individuelle, moderne Glaslösungen möglich zu machen. Diese können heute auch ohne weiteres statische Aufgaben übernehmen. Wer heute ein Wohnhaus oder Bürogebäude betritt, sieht sehr vieles aus Glas. Angefangen bei Ganzglastüren, Glasschiebetüren, Glaswänden und Glasböden über gläserne Treppenstufen und Glasgeländer bis hin zur klassischen Duschkabine und Kücheneinrichtung.

Die Firma Glas Lerchenmüller liefert ihren Kunden ein „Rundum-sorglos-Paket“ von der Beratung über die zeichnerische Planung, die Konstruktion und Herstellung bis hin zur Lieferung und fachgerechten Montage. Das garantiert eine lange Lebensdauer und die entsprechende Sicherheit.

### Ausstellung für Kunden und Handwerker

„Im umgebauten und neu gestalteten Glaspavillon wollen wir Handwerkern und Kunden gleichermaßen sichtbar machen, was Glas heute kann“, so Leonardo Plate, Verkaufsleiter bei Glas Lerchenmüller. „Wir wollen die Möglichkeiten, welche der Werkstoff Glas im Innenbereich heute bietet, noch besser darstellen. Unsere Ausstellung ist auch gedacht für Handwerker und Architekten, die ihren Kunden zeigen möchten, was alles möglich ist.“

„Wir fertigen unsere Glas- und Spiegelobjekte individuell nach Maß. Ob das nun ein beleuchteter Spiegel, der Toilettenschrank oder die komplett verspiegelte Wandfläche ist.

Die beiden Ausstellungsräume mit zusammen ca. 500 m<sup>2</sup> Fläche zeigen in

### Glas-Lerchenmüller GmbH

Lagerstraße 47  
64807 Dieburg  
Telefon 06071 - 92360  
info@glas-lerchenmueller.de  
www.glas-lerchenmueller.de



neuer Aufmachung die vorgenannten Artikel.

Natürlich belegt der Spiegel in all seinen Variationen, ob gerahmt oder ungerahmt mit oder ohne Facette, hell oder farbig einen Teil der Ausstellungsfläche.

Ganz neu im Sortiment sind Küchenrückwände, gestaltet nach Kundenwunsch mit Fotodruck oder Siebdruck.

Zusammengefasst kann gesagt werden, dass Glas Lerchenmüller ein wichtiger Wandel vom Glasgroßhändler zu Glasallrounder gelungen ist. Es kann praktisch jeder Kundenwunsch erfüllt werden.

Im Sommer gibt es einen Tag der offenen Tür, an dem nicht nur Kunden, sondern auch die Menschen aus Dieburg und den umliegenden Gemeinden eingeladen sind.

Die engagierten Mitarbeiter des Unternehmens freuen sich schon darauf!“



Hier entsteht der neu gestaltete Glaspavillon mit einer Ausstellung für Kunden und Handwerker.

### „Made in Dieburg“ Zusammenarbeit lohnt sich!

„Glasinstallationen benötigen bei der Umsetzung meist mehrere Gewerke. Wenn also ein Kunde zu uns kommt, und möchte eine Glaslösung umgesetzt haben, kann es sein, dass ein Schlosser für den Stahlbau oder ein Schreiner für entsprechende Holzarbeiten erforderlich wird. Das sind klassische Kombinationen, wie sie oft vorkommen und die wir auch so anbieten. Wir liefern dann alles komplett und arbeiten mit unseren gewerblichen Kunden, den Handwerkern aus der Region zusammen. Gemeinsam wachsen ist hier unser Motto“, erklärt Leonardo Plate.



„Zielsetzung ist, eine Kundenbeziehung mit anderen Gewerken aufzubauen, um so gemeinschaftliche Lösungen anbieten zu können. Ein gegenseitiges Geben und Nehmen, näher am Kunden sein, das ist auch der Grundgedanke des Stempels „Made in Dieburg“. Eine Netzwerklösung, die wir gerne auch mit „fachfremden“ Unternehmen intensivieren möchten: ein Austausch von Informationen von dem alle etwas haben.“